

Neues und Altes zur Flora von Hamburg

Beiträge in der alphabetischen Ordnung der abgehandelten Pflanzenarten

***Anoda cristata* (L.) Schlecht. (Malvaceae)**

von Helmut Preisinger

MTB 2425/3 DGK 5832/3 (Blatt Finkenwerder-Ost), 7.10.2006. Exkursion Botan. Verein zu Hamburg, J. v. Prondzinski.

Am Rande von Schlickdeponien zwischen dem Storchennestsiel und den Hamburger Aluminiumwerken (südl. von Finkenwerder) entdeckten wir wenige Exemplare eines Malvengewächses mit kleinen rosa Blüten, deren Früchte an *Abutilon* erinnerten. Eine Bestimmung mit Hilfe von Gleason (1952) führte zu *Anoda cristata* (L.) Schlecht. (Abb. 1). *Anoda* und *Abutilon* unterscheiden sich u.a. dadurch, dass sich in der Teilfrucht der Erstgenannten nur ein Same, in der von *Abutilon* jedoch mehrere Samen befinden.

Die neuweltliche Gattung *Anoda* zählt etwa 10 Arten von einjährigen und ausdauernden Arten sowie Zwergsträuchern. *Anoda cristata* (engl. Crested Anoda) ist in den wärmeren und subtropischen Teilen der USA und in Mexiko beheimatet. Die Art ist dort ein Unkraut u.a. in Getreide und Baumwolle¹. Es gibt aber auch Sorten als Zierpflanzen, deren Merkmale von der typischen Form, die im vorliegenden Fall gefunden wurde, abweichen (z.B. 'Opal Cup' mit sehr großen, rosa Blüten und 'Silver Cup' mit weißen Blüten, vgl. Brickell 1996).

Für Hamburg ist die Art evtl. ein Neufund. Jehlík (1988) fand *A. cristata* var. *brachyantha* in der Nähe von Ölsaaten verarbeitenden Betrieben in der damaligen Tschechoslowa-



Abb. 1

Anoda cristata, Frucht (Durchm. 1,8 cm).



Abb. 2

Zum Vergleich: Frucht von *Abutilon theophrasti*, etwa gleicher Maßstab.

¹ vgl. <<http://plants.usda.gov/>>

kei. Dieses sowie der Wuchsort „Schlickdeponie“ legt die Vermutung nahe, dass die Diasporen des aktuellen Fundes vom Oberlauf der Elbe nach Hamburg gelangten.

Literatur

- Brickell, Ch. (1996): A-Z encyclopedia of garden plants. The Royal Horticultural Society. London, New York, Stuttgart, Moscow: Dorling Kindersley (1080 pp).
- Gleason, H.A. (1952): The new Britton and Brown illustrated flora of the northeastern United States and adjacent Canada (Bd. I-III). Lancaster, Penn.: Lancaster Press Inc..
- Jehlík, V. (1988): A survey of the adventive flora and of the synanthropic vegetation in the oil-seed processing factories in Czechoslovakia. Symp. Synanthropic Flora and Vegetation V, 95-107.

Seit mehr als 100 Jahren unbeständig in Hamburg: Der Zweijährige Beifuß (*Artemisia biennis* Willd.)

von Dieter Wiedemann

(1) MTB 2425/4 DGK 6232/4 (Blatt Neuhof), 15.9.2002. J. v. Prondzinski.

(2) MTB 2425/3 DGK 5832/3 (Blatt Finkenwerder-Ost), 7.10.2006. Exkursion Bot. Verein zu Hamburg.

Der Zweijährige Beifuß (*Artemisia biennis*) ist im westlichen Nordamerika beheimatet. Die Art wurde weltweit verschleppt, so in das östliche Nordamerika (Shultz 2006), nach Europa und bis nach Neuseeland (Dambach 1996). Im Gegensatz zu *A. annua* ist sie nicht oder kaum aromatisch und unterscheidet sich habituell von der letztgenannten durch den schmalen, dichtköpfigen Blütenstand sowie die aufrechten und größeren Blütenköpfe (Durchmesser 2,5-3 mm). In der Wuchsform ist der Armenische Beifuß (*Artemisia tournefortiana* Rchb.) ähnlich (Haeupler & Muer 2000), bisher wurde er in Hamburg aber nicht beobachtet.

Wie breitet sich dieser Neophyt aus? Hauptsächlich durch den Menschen, jedoch ist für Großbritannien auch eine Ausbreitung durch Zugvögel nachgewiesen (Dambach 1996). Die Verschleppung mit Ölfrüchten, Getreide, Wolle oder



Abb. 1

Artemisia biennis, südlich von Finkenwerder gefunden (2006).

Vogelfutter könnten eine Rolle spielen (Dambach 1996; Stace 1997; Clement & Foster 1994). Auch ist ein Zusammenhang mit Zucker produzierenden Werken festgestellt worden. An den Klärteichen solcher Firmen wächst *Artemisia biennis* zusammen z.B. mit *Chenopodium ficifolium* (Brandes & Sander 1995).

Außer an anthropogenen Standorten kommt *Artemisia biennis* an offenen, nährstoffreichen Flussufern auf Kies- oder Sandböden vor. In ihrer amerikanischen Heimat wächst die Art unter vergleichbaren Bedingungen (Brandes & Sander 1995). Sie kommt also in kurzlebigen Ruderalgesellschaften (Sisymbrien) und Zweizahn-Knöterich-Ufersäumen (Bidention) vor (vgl. Oberdorfer 2001). Pflanzensoziologische Aufnahmen vom Mittelauf der Elbe finden sich bei Brandes & Sander (1995). Danach tritt *Artemisia biennis* gelegentlich in *A. annua*-Beständen auf.

In Europa wird *Artemisia biennis* seit Ende des 19. Jahrhunderts beobachtet (1894, vgl. Rothmaler 2005). Die ersten Hamburger Funde stammen von Justus Schmidt, der sie 1914 an der Dampfmühle am Reiherstieg fand (Junge 1916). Im Herbarium Hamburgense gibt es u.a. die folgenden Belege:

- 1915 „Schuttplatz bei der Dampfmühle am Reiherstieg“;
- 1917 „Vorland am neuen Petroleumhafen“;
- 1927 & 1931 „Harburg, Mühle von Sierk und Sohn“;
- 1932 „Schuttplatz Thörl“;
- 1995 „Moorburg, Spülfeld“.

Jehlík (1981) fand *A. biennis* beim Lagerhaus Ströh. Die Floristische Kartierung Hamburgs erbrachte lediglich zwei Funde seit 1995. Fund (1) stammt vom Rodewischhafen, einem Hafenbecken, das mit Schlick und Sand verfüllt wurde und sich zwischenzeitlich zu einem interessanten zoologischen und botanischen Exkursionsziel entwickelt hatte. Leider ist eine Bebauung der Fläche abzusehen. Der neueste Fund (2) stammt von Schlickdeponien südlich von Finkenwerder. Dort fanden wir auf sandigem Substrat zwei Exemplare in unmittelbarer Nähe zu *Artemisia annua*-Beständen.

Insgesamt ist der Zweijährige Beifuß in Hamburg deutlich seltener als der Einjährige. Über die historischen Ausbreitungswege von *Artemisia biennis* entlang der Elbe ist bisher wenig bekannt. Möglicherweise wurden die Diasporen der Art nach ihrer Einschleppung über den Hamburger Hafen mit dem Frachtgut tschechischer Binnenschiffe elbaufwärts transportiert und gelangten später mit dem Flusswasser nach Hamburg zurück (vgl. Brandes & Sander 1995).

Literatur

- Brandes, D. & Sander, C. (1995): Neophytenflora der Elbufer. Tuexenia 15: 447-472.
- Clement, E.J. & Foster, M.C. (1994): Alien plants of the British Isles. London: Botanical Soc. of the British Isles (590 pp).
- Dambach, M. (1996): *Artemisia* L. 1753. In: Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. & Wörz, A. (Hrsg.). Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs (Bd. 6). Stuttgart: E. Ulmer, 175.

- Haeupler, H. & Muer, T. (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. Stuttgart: Ulmer, 505.
- Junge, P. (1916): Einige bei Hamburg beobachtete Fremdpflanzen. In: Mitteilungen aus der Pflanzenwelt des nordwestlichen Deutschland. Festschrift aus Anlass der 25. Wiederkehr des Gründungstages, Botan. Verein zu Hamburg, 65-67.
- Jehlík, V. (1981): Beitrag zur synanthropen (besonders Adventiv-) Flora des Hamburger Hafens. Tuexenia 1: 81-97.
- Oberdorfer (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete (8.Aufl.). Stuttgart: Ulmer, 946.
- Rothmaler, W. (2005): Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen, Bd. 4 (Kritischer Band), 10. Aufl. München: Elsevier, 676.
- Shultz, L.M. (2006): *Artemisia*. In: Flora of North America north of Mexico. Vol. 19: Magnoliophyta: Asteridae, part 6: Asteraceae, part 1. Eds.: Flora of North America Editorial Committee. New York, Oxford: Oxford Univ. Press, 523.
- Stace, C. (1997): New Flora of the British Isles. 2nd ed. Cambridge: University Press, 731.

Die Amerikanische Grobseide (*Cuscuta campestris* Yuncker) in Hamburg?

von Helmut Preisinger

Cuscuta campestris ist an der Mittelelbe offenbar eingebürgert (Krumbiegel 2007, in diesem Heft). Die Art wurde 2003 im Naturschutzgebiet „Lauenburger Elbwarder“ gefunden (G.-U. Kresken, persönl. Mitt.), danach aber nicht wieder. Nachfragen bei den Hamburger Botanikern, die an der flächendeckenden Hamburg-Kartierung arbeiten, ergaben keine Funde im Hamburger Raum.

C. europaea wird dagegen relativ häufig in Hamburg gefunden, meist an *Urtica dioica*, z.B. an naturnahen Ufern wie dem NSG Heuckenlock oder an verbauten Ufern.

Annuellenfluren kommen an den Hamburger Elbufern kaum vor, jedoch gelegentlich auf gerade trocken fallenden Spülfeldern. Diese Standorte gab es früher sehr zahlreich, sie sind jedoch in den letzten Jahren selten geworden, da die Trennung von Wasser, Sand und Schlick heute maschinell durchgeführt wird und es deshalb Spülfelder kaum noch gibt. *Xanthium albinum* und andere Arten der Ufer-Annuellenfluren findet man aber noch, u.a. häufig an den Rändern von Sand-Aufschüttungen und an verbauten Ufern. Geeignete Standorte gäbe es also für *C. campestris*.

Kommt die Art in Hamburg vor und wurde nur noch nicht gefunden? Die potentiellen Standorte an verbauten Ufern des Hafens sind i. d. R. sehr schwer zugänglich und konnten auch im Rahmen der Hamburg-Kartierung nur stichprobenartig aufgesucht werden. Eine intensive vegetationskundliche Untersuchung der genannten Standorte erfolgte zwischen 1982 und 1988 (Preisinger 1991). Während dieser Kartierungen wurde *C. campestris* nicht gefunden. Auf jeden Fall lohnt es sich, an den in Frage kommenden Standorten im Elberaum wie Sand-Aufschüttungen, verbauten und unverbauten Ufern nach *Cuscuta campestris* gezielt Ausschau zu halten.

Literatur

- Krumbiegel, A. (2007): Wirtsspektrum, Soziologie und Standortansprüche der Amerikanischen Grob-Seide (*Cuscuta campestris* Yuncker) an der mittleren Elbe. Ber. Botan. Verein Hamburg 23, 27-52.
- Preisinger, H. (1991): Strukturanalyse und Zeigerwert der Auen- und Ufervegetation im Hamburger Hafen- und Hafenanrandsgebiet. Berlin und Stuttgart: Cramer.

***Echinochloa* sp.: „Hühnerhirse-Röhrichte“ im Hamburger Hafen**

von Helmut Preisinger

- (1) MTB 2425/4 DGK 6232/1 (Blatt Neuhof)
- (2) MTB 2425/3 DGK 5830/4 (Blatt Hohenwisch), u.a.

Die Poaceen-Gattung *Echinochloa* (Hühnerhirse) zählt weltweit etwa 35 Arten. Davon ist *E. crus-galli* (L.) P. Beauvois die mit Abstand häufigste und am weitesten verbreitete Art. Sie ist, wie auch die übrigen Arten, in den vorwiegend wärmeren Gebieten der Erde auf Brachflächen und als Unkraut in landwirtschaftlichen Kulturen anzutreffen. Unter den *Echinochloa*-Arten gibt es zwei kultivierte Sippen, *E. frumentacea* Link [= *E. crus-galli* var. *frumentacea* (Link) W.P. Wight] und *E. esculenta* (A. Braun) H. Scholz [= *E. frumentacea* Link ssp. *utilis* (Ohwi & Yabuno) Tzvelev], die als Futtergras und in China lokal auch als Getreide Verwendung finden (Shouliang & Phillips 2006). *E. frumentacea* ist in den USA lokal als Futtergras unter dem Namen „Billion Dollar Gras“ bekannt (Hitchcock 1950). Die Gliederung der Gattung *Echinochloa* ist schwierig, was ebenso für *E. crus-galli* gilt, da es sich hierbei um einen polymorphen Artenkomplex handelt. In den verschiedenen Florenwerken wird der hierarchische Rang der morphologischen Typen als Arten, Unterarten oder Varietäten daher sehr unterschiedlich beurteilt.

Viele europäische Florenwerke nennen als einzige *Echinochloa*-Art *E. crus-galli* ohne weitere Differenzierung. Rothmaler (2002) unterscheidet davon *E. muricata* (P. Beauvois) Fernald, eine Art, die nach Scholz (1995) in Deutschland in Einbürgerung begriffen ist. Als Standortbeschreibung gibt Rothmaler für *E. crus-galli* Folgendes an: „Sandige bis lehmige Äcker (bes. Hackkulturen), Gärten, Weinberge, frische Ruderalstellen (Schutt, Müll, Bahnanlagen), Teich- und Grabenränder, nährstoff-(stickstoff-)anspruchsvoll“.

Der erste dokumentierte Fund von *E. crus-galli* für Schleswig-Holstein stammt von Peder Kylling (Viridarium Danicum 1688), der Erstnachweis für Hamburg (wahrscheinlich) von J.J. Meyer, Eppendorfer Baum 1816 (Herbarium Hamburgense). Meyer (1951) nennt für Finkenwerder *Panicum crus galli* L. f. *edule* Thell. (= *E. crus-galli* (L.) P. Beauvois var. *edulis* Hitchcock = *Echinochloa frumentacea* Link). Bei Meyer (1955) wird *Panicum crus galli* bzw. *Echinochloa crus-galli* für Harburg und

Wilhelmsburg überhaupt nicht erwähnt. Vielleicht stufte Meyer die Art nicht als „adventiv“ ein, denn die Art war und ist im Hamburger Hafengebiet auf den oben genannten Standorten häufig.

Seit einigen Jahren findet man nun eine Sippe von *Echinochloa* im Gebiet, die sich von den vorgenannten sehr deutlich in Folgendem unterscheidet:

- Sie zeichnet sich durch hohen Wuchs sowie die außergewöhnliche Größe der vegetativen Pflanzenorgane aus. Die Pflanzenhöhe beträgt etwa 1,20 - 1,60 m und die Blattbreite ca. 15 mm. Die Pflanzen erreichen also etwa die Größe des Rohrglanzgrases (*Phalaris arundinacea*). Der Blütenstand ist steif aufrecht und verhältnismäßig dicht, und die äußeren Deckspelzen sind unbegrannt.
- Sie wächst ausschließlich auf nassen bis feuchten Standorten. Im Hafengebiet sind das vorwiegend Grabenränder und zeitweise nasse Senken auf ehemaligen Spülfeldern. Dort bildet sie teilweise mehrere m² große, einartige Bestände, die ein Röhricht-ähnliches Erscheinungsbild zeigen („Hühnerhirse-Röhrichte“).

Im Jahre 2004 wurde ein derartiger Bestand in einer mit Wasser gefüllten Senke auf einem Spülfeld südlich des Klärwerks Köhlbrandhöft, welches Teil des ehemaligen Kohlenschiffhafens ist, gefunden (Abb. 2)², 2006 an einem Grabenrand in Moorburg (Abb. 1). Außerhalb des Hafengebiets fand Mierwald (2004) eine *Echinochloa*-Sippe auf der Elbinsel Hahnöfersand, die ebenfalls der obigen Beschreibung entspricht, er konnte sie jedoch anhand der gängigen Florenwerke nicht näher bestimmen.



Abb. 1

Horst von *Echinochloa* cf. *crus-galli* var. *mitis* an einem Grabenrand in Moorburg (2006).

² Der Standort ist mittlerweile durch Baumaßnahmen zerstört.

Die Bestimmung ist wegen der oben geschilderten Probleme bei der Abgrenzung der Sippen schwierig. Sie wird darüber hinaus noch dadurch erschwert, dass ein genetischer Austausch mit den Kultursippen besteht. Da aufgrund der bestehenden Handelswege (Getreide- und Futtermittel-Einfuhren) die meisten Pflanzenarten aus Nordamerika eingeschleppt werden, wurden die *Echinochloa*-Funde anhand des "Manual of the grasses of the United States" (Hitchcock 1950) bestimmt. Das Resultat wurde mit Hilfe der "Flora of China" (Shouliang & Phillips 2006) überprüft. Danach könnte es sich bei der Art um *E. crus-galli* var. *mitis* (Pursh) Petermann handeln. Die Standorte dieser Sippe werden in den genannten Werken folgendermaßen beschrieben:

„Feuchte Stellen in etwa demselben Gebiet wie die (typische) Art und fast ebenso häufig.“ (Hitchcock 1950).

„Straßenränder, Flussufer. Überall in China (gemäßigt-warme und subtropische Gebiete der Erde).“ (Shouliang & Phillips 2006).

Obwohl die Merkmals-Kombination der Art ± eindeutig erscheint, muss die Artbestimmung als vorläufig gelten, da nur die Arten von den insgesamt 35 in Betracht gezogen werden konnten, die in den zitierten Florenwerken enthalten sind (= 6 Arten und einige Unterarten). Die überwältigende Mehrzahl der *Echinochloa*-Vorkommen im Gebiet ist jedoch zweifellos *E. crus-galli* zuzuordnen, und das mit einer großen Formenfülle bezüglich Wuchsform, Größe und Begrannung. Trotz der geschilderten Schwierigkeiten sollten für den Hafen auch andere Arten in Betracht gezogen werden.



Abb. 2

„Hühnerhirse-Röhricht“ (*Echinochloa* cf. *crus-galli* var. *mitis*) in einer wassergefüllten Senke auf einem Spülfeld beim Klärwerk Köhlbrandhöft (2004).

Literatur

- Hitchcock, A.S. (1950): Manual of the grasses of the United States (2nd. ed., rev. by Agnes Chase). Washington D.C.: US Department of Agriculture, Misc. Publ. No. 200.
- Hubbard (1973): Gräser. Basel und Stuttgart: UTB (Uni Taschenbücher 233).
- Kylling, P. (1688): Viridarium Danicum: sive Catalogus trilinguis Latino-Danico-Germanicus plantarum indigenarum in Dania observatarum, quarum cuique suus est additus locus, quo in primis nascatur; nec non cuius suum assignatum est tempus, quando quaevis florescat. Hafniae (174 S.).
- Meyer, H. (1951): Die Pflanzenwelt von Harburg, Wilhelmsburg und Umgebung in der botanisch-floristischen Literatur. Harburger Jahrbuch IV (1950-1951), 270-312.
- Meyer, H. (1955): Zur Adventivflora von Harburg, Wilhelmsburg und Umgebung (Durchgesehen und ergänzt von C. Hoffmann, Hittfeld). Harburger Jahrbuch V, 96-126.
- Mierwald, U. (2004): Ausgleichsmaßnahme Hahnöfer Sand. Monitoring des Schierlings-Wasserfenchels (Bericht 2004). Gutachten Kieler Inst. f. Landschaftsökologie, i.A. ReGe Hamburg.
- Raabe, E.W. (1951): Gräser in Schleswig-Holstein. Mitt. Arbeitsgem. Floristik in Schl.-Holstein 3 (133 S.).
- Rothmaler, W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4 (Krit. Band). Heidelberg. u. Berlin: Spektrum.
- Scholz, H. (1995): *Echinochloa muricata*, eine vielfach verkannte und sich einbürgernde Art der deutschen Flora. Florist. Rundbr. (Bochum) 29 (1), 44-49.
- Shouliang, Ch. & Phillips, S.M. (2006): *Echinochloa* P. Beauvois, Ess. Agrostogr. 53. 1812, nom. cons.. In: Flora of China 22: 515-518.

***Eragrostis albensis* Scholz – das Elbe-Liebesgras kommt nicht nur an der Elbe vor**

von Hans-Helmut Poppendieck

Das Elbe-Liebesgras wurde 1992 bei uns entdeckt – zunächst an sandig-kiesigen Ufern der mittleren Elbe – und drei Jahre später von Hildemar Scholz (1995) als neue Art beschrieben. Es ist daher auch erst in den neuesten Auflagen unserer Exkursionsfloren zu finden. Erstaunlich, dass man in Mitteleuropa noch heute neue Arten entdecken kann, noch erstaunlicher aber, dass diese Art offenbar sogar hier bei uns entstanden ist. *Eragrostis albensis* gehört zu den sogenannten Anökophyten. Dieser Begriff wird zuweilen mit „Heimatlose Pflanzenart“ übersetzt. Gemeint sind solche Arten, von denen keine ursprünglichen Standorte bekannt sind (Wagenitz 2003) und die erst in der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft mit ihren besonderen Lebensbedingungen neu entstanden sind. Bekanntestes Beispiel dafür sind die europäischen Arten der Gattung *Oenothera*, aber auch *Poa annua* und *Senecio vulgaris* werden zu den Anökophyten gerechnet. Ausgangssippe für die hier behandelte „neo-indigene“ Art war vermutlich eine eingeschleppte *Eragrostis*-Sippe. Von den ähnlichen Arten *Eragrostis pilosa* und *E. multicaulis* unterscheidet sich *E. albensis* dadurch, dass sie auf der untersten Etage der Rispe nur 1-2 Rispenäste ausbildet, diese also nie quirlig stehen und dazu kürzer sind als die mittleren Rispenäste. Außerdem sind sie leicht rau und nicht glatt.

Zunächst hielt man das Elbe-Liebesgras für eine in Deutschland und speziell im Gebiet der Mittelelbe endemische Art. Inzwischen wurde es jedoch auch in Österreich (Hohla 2006) und Osteuropa gefunden (Scholz & Ristow 2005). Krumbiegel (2002)

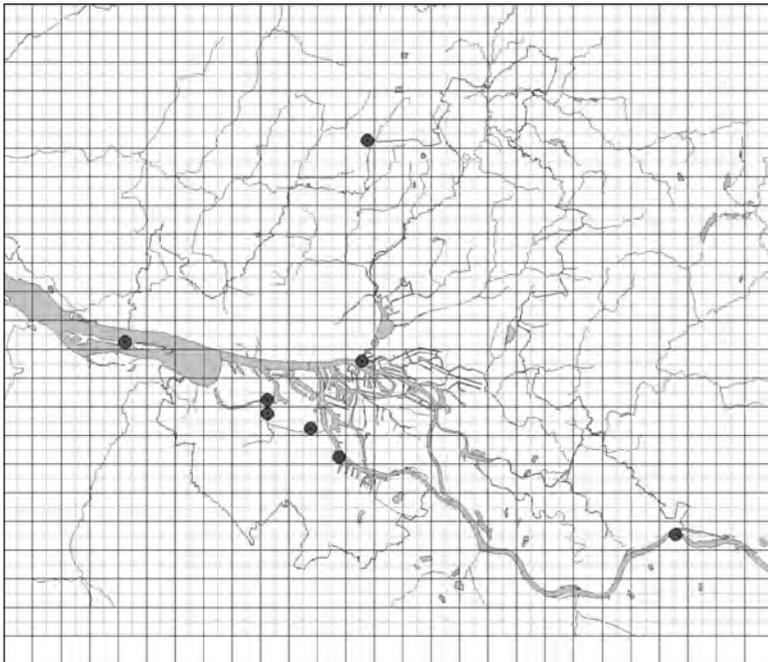


Abb. 1

Verbreitungskarte von *Eragrostis albensis* für Hamburg (Stand: 2006).



Abb. 2

Eragrostis albensis in Pflasterfugen bei der U-Bahn-Haltestelle Baumwall (2006).

nennt als Schwerpunkt seines Auftretens an der unteren Mittel-Elbe kurzlebige Ruderalfluren (Chenopodium), jedoch fand er die Art auch seltener in Nanocyperion- und Bidention-Gesellschaften vor.

Auch in Hamburg gibt es für das Elbe-Liebesgras inzwischen folgende Meldungen, sowohl aus der Auenvegetation der Elbe als auch von Ruderalstellen (vgl. Abb. 1):

Außendeichs entlang der Elbe

MTB 2424/1, GK 4836/3 Hamburg: Tinsdal. NSG Neßsand. (v. Prondzinski 26. 07. 2003);

MTB 2527/4, GK 8622/2 Schleswig-Holstein: Geesthacht: Stove, Höhe W-Spitze Großer Werder (Bertram, 17. 10. 2006);

Ruderalstandorte in Elbnähe

MTB 2425/3, GK 5832/3 Hamburg: Finkenwerder-Ost (Vereinsexkursion, v. Prondzinski, 18. 10. 2006);

MTB 2425/3, GK 5830/1 Hamburg: Hohenwisch, Aluwerk (Vereinsexkursion, v. Prondzinski, 28. 9. 2006);

MTB 2425/4, GK 6030/4 Hamburg: Altenwerder (süd-östl. der Kirche, flächendeckende Sandaufschüttung (Wiedemann, v. Prondzinski, Mlody, 2. 10. 2005);

MTB 2525/2, GK 6228/4 Hamburg: Moorburg-Ost, alter Moorburger Hafen (v. Prondzinski, 1. 9. 2003);

Pflasterfugen

MTB 2325/2, GK 6450/4 Schleswig-Holstein: Norderstedt. Bürgersteig an der Ohechaussee in großen Mengen (Poppendieck, 28. 7. 2006);

MTB 2425/4, GK 6434/2 Hamburg: Michaeliskirche. Unter dem Bahnsteig der U-BahnHaltestelle Baumwall in großen Mengen (Poppendieck 12. 9. 2003).

Dass *Eragrostis albensis* am Hamburger Elbufer vorkommt, ist angesichts seines Verbreitungsschwerpunktes an der mittleren Elbe nicht verwunderlich. Weitere Standorte gibt es vor allem auf Sandaufschüttungen und Spülfeldern sowie in Pflasterfugen. Auch Hohla (2006) nennt gepflasterte Rinnen als bevorzugte Wuchsorte für *Eragrostis*-Arten. Das Massenvorkommen bei der U-Bahn-Haltestellen Baumwall war kurzlebig. Zwei Jahre später waren nur noch vereinzelte Exemplare zu finden.

Literatur

Hohla, M. (2006): Neues über die Verbreitung von *Eragrostis albensis*, *E. multicaulis* und *E. pilosa* in Österreich. Linzer Biol. Beitr. 38(2), 1233-1253.

Krumbiegel, A. (2002): Zur Soziologie und Ökologie von *Eragrostis albensis* Scholz an der unteren Mittel-Elbe. Feddes Rep. 113, 354-366.

Scholz, H. (1995): *Eragrostis albensis* (Gramineae), das Elbe-Liebesgras – ein neuer Neo-Endemit Mitteleuropas. Verh. Botan. Verein Berlin und Brandenburg 128, 73-82.

Scholz, H. & Ristow, M. (2005): Neue Nachrichten über die Gattung *Eragrostis* (Gramineae) in Mitteleuropa. Verh. Botan. Verein Berlin und Brandenburg 138, 15-29.

Wagenitz, G. (2003): Wörterbuch der Botanik (2. Aufl.). xiv + 552 S. Heidelberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Botanischen Vereins zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Preisinger Helmut, Wiedemann Dieter, Poppendieck Hans-Helmut

Artikel/Article: [Neues und Altes zur Flora von Hamburg 99-108](#)